

Chronik des März

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **17 (1841)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzellisches
Monatsblatt.

Nr. 3.

März.

1841.

Sei freundlich beflissen,
In deinem Hause den Pilger zu laben,
Weil, ohn' es zu wissen,
Schon manche so Engel bewirthe't haben.

Rückert.

Chronik des März.

Aus der **Landesrechnung**, von der wir dem Monatsblatte wieder besondere Abdrücke beilegen, vernehmen wir, daß unser Staatsvermögen auch im letzten Jahre einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten hat. Zwar haben die Einnahmen des Landsäckels für die Ausgaben nicht genügt, sondern es betragen die letztern 2455 fl. 50 kr. mehr, aber der besonders verwaltete Salzfond hat wesentlich nachgeholfen. Das gesammte öffentliche Vermögen, die ausstehenden Bußen und die Militäreffecten mitgerechnet, ist von 277,926 fl., 51 kr. auf 293,650 fl., 26 kr. gestiegen. Die Vermehrung der ausstehenden Bußen und der Militäreffecten ist nun freilich ein ziemlich müßiger Zuwachs des öffentlichen Vermögens; wichtiger hingegen ist die Aeußnung des Salzfonds um beinahe 11,000 fl., indem er von 54,139 fl., 15 kr. auf 64,977 fl., 23 kr. gestiegen ist, und wenn der große Rath dem H. Statthalter Tanner „für die treffliche Führung dieses Geschäftes seinen Dank abgestattet hat“, so darf er wol auf die laute Zustimmung des Volkes zählen.

Wir machen unsere Leser auch auf die Kosten des Amtsblattes aufmerksam, das dem Landsäckel, nach Abzug der Einnahmen für dasselbe, ein Opfer von 396 fl., 31 fr. gekostet hat. Wir dächten doch, der grimmigste Harpar sollte diese Zubuße allmählig verschmerzen können.

Die Angelegenheit des **Rathhauses** ist seit unserm letzten Berichte nicht bedeutend vorgerückt. Der große Rath hat sich in der Geschäftsordnung für die bevorstehende Landsgemeinde wirklich entschieden gegen die Versetzung des Hauptortes ausgesprochen, weil in Folge derselben „Abänderungen in der Verfassung und hinsichtlich des bisherigen Ganges der Landesverwaltung Umgestaltungen eintreten müßten, die er nicht als rathsam und zum Wohl des Landes dienlich erachten könnte“. Ebenso entschieden spricht er sich für den Ankauf des Zellweger'schen Hauses aus¹⁾, dessen Vorzüge vor dem Schulhaus in Teuffen, sowol wegen seiner größern Geräumigkeit, als wegen der vortrefflichen Gewölbe für das Archiv und die Kanzlei, und die verhältnißmäßig „äußerste“ Billigkeit des Preises in der Geschäftsordnung ausdrücklich hervorgehoben werden. In Erwägung dieser Verhältnisse wird der Landsgemeinde der Ankauf des Hauses „nachdrucksamst empfohlen, indem schwerlich je wieder ein so günstiger Anlaß sich zeigen dürfte, zu einem wohleingerichteten, vortrefflich ausgestatteten Rathhause zu gelangen, welches in die fernste Zukunft hinaus ein schönes Denkmal

¹⁾ Bei Anlaß der jüngsten Versammlung des großen Rathes in Trogen nahmen fast alle Mitglieder successive dieses Haus in Augenschein; es ist aber unrichtig, was der Erzähler sagt, daß sich die ganze Behörde in corpore hinverfügt habe. Soviel Gefühl für den Anstand hat man auch in Außerroden, daß wir das Aufziehen des gesammten großen Rathes, um etwas zu begucken, wol nie zu erwarten haben.

„der Vorsorge für das gemeine Wesen und die Nachkommen-
schaft darbieten würde“. Die Vorsteherchaft von Trogen
hat auch auf den von H. Landammann Zellweger für sie
ausbedungenen Gebrauch des Hauses zu ihren Sitzungen,
dem Wunsche des großen Rathes gemäß, verzichtet, immer-
hin nämlich unbeschadet der Ansprüche, welche die Beibehal-
tung des bisherigen Rathhauses ihr zusichere. Ueber den Ko-
stenpunct hat sich der große Rath bestimmt erklärt, es gehe
seine Meinung dahin, die allfälligen Ausgaben, welche die
eine oder andere Entscheidung der Landsgemeinde herbeifüh-
ren würde, aus dem Salzfond zu bestreiten.

Im Volke wird die Sache überall mit großer Theilnahme,
immerhin aber sehr ruhig besprochen. Die Versetzung des
Hauptortes tritt allerwärts ziemlich in den Hintergrund, und
in Teuffen selber sollen die Erwartungen herabgestimmt wor-
den sein. Darum mag auch die Sammlung von Beiträgen,
um dem Lande die unentgeltliche Einrichtung des Schulhau-
ses zum Rathhause anzubieten, einen beschränkten Erfolg
gehabt haben, zumal den Männern, welche der Sache auf
den Grund schauen, nicht entgehen konnte, daß hier der
Kostenpunct ein untergeordneter sei, und ganz andere Rück-
sichten den Ausschlag bestimmen werden. Die Meinungen im
ganzen Lande theilen sich größtentheils nur noch über die
Frage, ob man das alte Rathhaus beibehalten, oder das
zellweger'sche Haus ankaufen wolle. Für die Beibehaltung
des alten Rathhauses erklären sich besonders auch die Freunde
der Versetzung des Hauptortes, weil sie einsehen, daß die
Frage solange unerledigt bleiben muß, als wir ein Rathhaus
haben, das seinen Zwecken durchaus nicht entspricht. Es
wäre daher sehr zu wünschen, daß irgend ein öffentlicher
Sprecher die Frage gründlich beleuchten würde, ob nicht die
Vorthelle für das Land, welche man sich von der Auf-
stellung eines einzigen Hauptortes verspricht, größtentheils
auf Täuschung und Phrasen beruhen, und ob der wirkliche

Nutzen nicht schon durch die Aufregung, welche eine Aenderung der bisherigen Weise in vielen Gemüthern hervorriefe, entschieden überwogen würde.

Litteratur.

Einweihungspredigt gehalten bei der Einweihung der neuen Kirche in Heiden, am Sonntag vor Weihnachten, den 20. Dez. 1840, nebst dem Begrüßungswort gesprochen bei der Ankunft der neuen Glocken den 14. August 1840, von J. G. Bärlocher, Pfarrer des Orts. Verlag von J. R. Büchler in Heiden. 8.

Wir danken dem Verfasser dieser beiden Vorträge, die historische Denkmale sind, daß er sie dem Druck überlassen, und dem Verleger, daß er dieselben so würdig ausgestattet hat. In der Predigt wird Niemand die freundliche, einfache Ergießung eines Mannes verkennen, der seine Gemeinde recht herzlich lieb hat; das Begrüßungswort aber wird schon seiner durchaus localen Haltung wegen als eine besonders angenehme Zugabe zu der Einweihungspredigt betrachtet werden.

Sechs evangelische Zeugnisse einiger Prediger der östlichen Schweiz. Zum Besten der ärmsten Brandbeschädigten in Grabs. Gesammelt und herausgegeben von Johann Heinrich Schieß, Pfarrer daselbst. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 841. 8.

Von den sechs Predigten, welche dieses Heft enthält, ist die erste, die den Endzweck beleuchtet, welchen der himmlische Erzieher an der Gemeinde durch die von derselben in der jüngsten Zeit gemachten Erfahrungen habe erreichen wollen, vom Herausgeber am Sonntage nach dem Brande gehalten worden; sie zeichnet sich durch unumwundene Freimüthigkeit aus. In der dritten bewährt H. Pfr. Etter in Stein schon durch das Thema: Das Christenthum als Erziehungsmittel der Gläubigen, daß er seine Zuhörer auch auf weniger besprochene Gegenstände vom höchsten Interesse aufmerksam zu machen sucht. Die vier übrigen Predigten gehören nicht in die appenzeller Litteratur.